Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

WP-Interview zum Jahreswechsel 2016/17

WP: Was war ihr bewegendster Moment als Bürgermeister im Jahr 2016?

Als die 101jährige Arnsbergerin Hedwig Slomp berichtete, dass und wie sie jeden Tag im Caritas-Seniorenhaus St. Anna im Internet surft, E-Mails liest und schreibt, Gedichte druckt und ihre Lieblingslieder bei youtube hört, das war einer dieser mitreißenden und bewegenden Momente.

Und noch etwas: Fast täglich erlebe ich ehrenamtliche Arbeit in Aktion oder Menschen, die davon profitieren. Es gab noch nie zuvor ein so großes Engagement in und für unsere Stadt. Hunderte von Bürgerinnen und Bürgern haben sich beispielsweise auch 2016 trotz aller Unkenrufe mit Erfolg für die Integration der Geflüchteten bei uns eingesetzt. Zu sehen, dass Menschen ihre Freizeit für andere und für das Zusammenleben einsetzen, das bewegt mich immer wieder neu.

WP: Welches Ihrer vor einem Jahr gesetzten Ziele blieb unvollendet, welches ist klar verfehlt worden?

Gott sei Dank keines. Es ist gut gelaufen. Integration gelingt gemeinschaftlich. In der Bildung sind wir weiter gekommen, wie der Bildungsbericht zeigt. Die Leistungen der Schulen sind beispielhaft. Die ersten arbeiten mit digitalen Bildungslösungen. Der schrittweise digitale Umbau unserer Verwaltungsdienste ist vorangegangen. Direkte Gespräche und Kontakte bleiben natürlich.

Die Wirtschaft hat Enormes geleistet. 43,5 Mio. € Gewerbesteuerzahlungen ist erneut ein Spitzenergebnis der Unternehmen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zwei Mio. € über Plan.

Das regionale EU-Leader-Projekt unserer Dörfer ist gut gestartet. Die Bauprojekte sind im Plan, der Campus der Stadtwerke fertiggestellt. Und für die Ruhrrenaturierung, die wir weiter umgesetzt haben und jetzt in Oeventrop fortsetzen, ist Arnsberg mit dem 1. Preis des deutschlandweiten Wettbewerbs "Klimaaktive Kommune" ausgezeichnet worden.

WP: Was macht Ihnen als Arnsberger Bürgermeister Sorgen?

Man ist generell und auch als Bürgermeister schlecht beraten, wenn man sich von Sorgen leiten lässt. Wir sollten uns stets auf unsere eigenen Möglichkeiten und Potentiale konzentrieren, um unser direktes Umfeld ein Stück besser und damit auch lebenswerter zu machen, aber auch um vernünftige Vorsorge zu treffen. Jede und jeder und jede Situation haben solche Möglichkeiten und Potentiale. Wir müssen ihre Entfaltung immer wieder neu unterstützen. Das ist gelebte Demokratie auf der Grundlage der Menschen- und Bürgerrechte. Das bringt uns vorwärts.

WP: Welches Thema wollen Sie im neuen Jahr in Arnsberg neu aufgreifen? Wo sehen sie neue Herausforderungen?

Im neuen Jahr geht es konkret u.a. um

- den Ausbau der Kindertagesbetreuung insbesondere in den Stadtteilen Arnsberg und Neheim,
- die Unterstützung der Entwicklung digitaler Bildung unserer Schulen auch durch entsprechende digitale Infrastrukturen,
- die Ausweitung des Angebots digitaler Bürgerdienste,
- das Weiterkommen auch der Menschen, die bei uns zu Recht Schutz vor Krieg, Terror und Diktatur gefunden haben,
- die Entwicklung von Gewerbegebieten für die Unternehmen,
- die Entwicklung des Bahnhofsumfelds Neheim-Hüsten,
- die Profilierung Arnsbergs als Gesundheitsstadt der Region.

WP: Welcher Aufgabe widmen Sie sich als erstes, wenn Sie im neuen Jahr wieder in das Büro kommen?

Meine erste Aufgabe wird es sein, meine neue Mitarbeiterin im Büro willkommen zu heißen. Und dann stehen an die weitere Digitalisierung der Verwaltungsdienste sowie der Einsatz beim Land für eine Lösung beim Neubau der Ruhrbrücke in Oeventrop, die eine monatelange Teilung des Dorfes verhindern hilft.